



Kleiber sind von kompakter Gestalt und laufen auch kopfüber Baumstämme hinunter. Im Winter fressen sie gern Nüsse.

Fotos: Manfred Ammer



Die Meise freut sich im Garten von Stephanie Brühmann aus Korbach über einen leckeren Winterapfel.

Foto: Stephanie Brühmann, www.myheimat.de/beitrag/2483886

GELESEN

Die Lehren der von Bingen

Hildegard von Bingen, um 1098 in Rheinland-Pfalz geboren, erlangte zu Lebzeiten nicht nur als Mystikerin und Predigerin große Bekanntheit, sondern auch aufgrund ihrer naturkundlich-medizinischen Erkenntnisse. In jüngerer Zeit hat Hildegard von Bingen mit ihren Vorstellungen von Naturheilkunde und Ernährung wieder große Beachtung gefunden. Dr. Gerda Tornieporth, gelernte Gärtnerin und Professorin für Erziehungswissenschaften, hat sich in dem Werk „Hildegard von Bingen. Das Gartenbuch“ den Lehren der Mystikerin gewidmet und zeichnet ein lebendiges Bild von ihr und ihren Lehren. Sie porträtiert 44 der von Hildegard von Bingen zusammengestellten Gartenpflanzen mit Heilkraft und gibt Tipps zur Anwendung und Kultivierung von Veilchen, Schwertlilie oder Rettich. Passend zu jeder Pflanze liefert die Autorin Rezepte für bewährte Hausmittel, die Kräutermediziner einfach zu Hause herstellen können. (md)



Gerda Tornieporth: Hildegard von Bingen – Das Gartenbuch. BLV-Verlag, München, 2012. ISBN 978-3-8354-0972-9, Preis: 19,95 Euro.

WLZ-FZ-SERVICE

Gartenfragen

Jeweils mittwochs von 17 bis 18 Uhr können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Fragen rund um den Garten bei der WLZ-FZ-Redaktion unter Telefon 05631/560-152 loswerden. Sie können Ihre Fragen auch schriftlich einreichen an Waldeckische Landeszeitung / Frankfurter Zeitung, Stichwort Garten, Lengfelder Straße 6, 34497 Korbach, per E-Mail: lokalredaktion@wlz-fz.de, oder per Fax: 05631/6994. Bitte geben Sie Namen und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an. Wir geben die Fragen an die Experten der Gartenakademie weiter und veröffentlichen die Antworten auf der Gartenseite. (md)

Futter soll Vögeln nutzen, nicht schaden

Im Frühling sollte das Füttern rechtzeitig eingestellt werden, um die Brut zu schützen, mahnt Experte Burth

Über die Winterfütterung der heimischen Vögel wird in der Fachwelt immer wieder diskutiert. Wenn gefüttert wird, sollten einige Regeln beachtet werden, mahnt Manfred Burth vom Naturschutzbund in Diemelstadt.

Waldeck-Frankenberg. „Selbst die Fachwelt ist sich nicht einig darüber, ob Vögel im Winter nun gefüttert werden sollten. „Doch ganz gleich, ob die Experten zur Winterfütterung raten oder nicht: Eingefleischte Winterfütterer werden bleiben.“, weiß Manfred Burth aus Erfahrung. Der Experte, der in

Diemelstadt an. „Die Winterfütterer sind auch erwünscht, wenn sie einige notwendige Regeln beachten“, sagt Burth. „Denn wenn die Kohlmeisen sich so dick gefressen haben, dass sie kaum noch in das Flugloch eines Nistkastens passen, dann ist etwas schief gelaufen“, mahnt er, sich auch wirklich an die Regeln zu halten.

Als Richtlinie, wann überhaupt gefüttert werden sollte, nennt Manfred Burth „Notzeiten“: Die stellen sich ein bei starkem Frost und hohen Schneelagen. Bei Übergangswetter sollte das Füttern eingestellt oder doch wenigstens stark reduziert werden.

Bei der Futterauswahl sollte nicht nur an die Vögel gedacht werden, die Körner bevorzugen, sondern auch an die Weichfresser. Amsel, Drossel, Rotkehlchen und Zaunkönig zum Beispiel stehen auf weiches Futter: Für sie sind kernige Haferflocken, Rosinen oder Äpfel ideal. Auch Pellkartoffeln würden sich als Futter eignen, sie dürfen aber nicht mit Salz gekocht werden. Diese Vogelarten würden das weiche Futter auch gern vom Boden aufnehmen.

Salzige oder gewürzte Küchenabfälle dürften keinesfalls an Vögel verfüttert werden, unterstreicht der Diemelstädter.



Buntspechte sind scheu und fliegen schnell davon, wenn Menschen in die Nähe kommen. Auf der Suche nach Nahrung hat dieser Buntspecht den Ast einer Eberesche bearbeitet.

Körnerfutter sollte trocken gehalten, vor Nässe geschützt werden. Zudem sollten die Futterstellen regelmäßig gereinigt werden, auch die auf dem Boden, um die Infektionsgefahr und die Verbreitung von Krankheiten zu verhindern. „Im Frühjahr sollte das Füttern rechtzeitig eingestellt werden, da Altvögel versuchen, mit Körnern ihre Jungen zu füttern. Solche Versuche verlaufen für die Brut tödlich“, betont Burth.

Auch für Greifvögel könnte etwas getan werden: „Tag- und Nachtgreifvögel kommen bei hoher Schneelage nicht mehr an ihre natürlichen Nahrungsquellen heran. Da ist die Not am größten“, erklärt Manfred Burth und rät, frische Fleischabfälle und nicht zu verwertende Innereien am Dorf- oder Waldrand als Übergangsfutter auszuliegen. Am besten sei es, das Futter auf einem Weidepfad zu befestigen. „Auch die Aufbrüche bei der Jagd, auf höhere Äste gelegt, werden fast von allen Vogelarten gern angenommen“, sagt der Experte aus dem Norden Waldeckes. Daneben unterstreicht Burth, dass heimischen Vögeln und anderen Insekten auch damit geholfen ist, wenn Gartenfreunde Stauden und Kräuterstände mit den getrockneten Samen im Herbst nicht aus den Gärten räumen. (md)



Waldeck-Frankenberg weithin bekannt ist, weil er unter anderem für die Volkshochschule regelmäßig Baumschnitt-Seminare und Veredelungskurse anbietet.

Calamondin-Orange bietet essbare Früchte

Karla Klein hat prächtiges Citrusbäumchen

Bad Wildungen - Reinhardshausen. Eine Calamondin-Orange ist der ganze Stolz von Karla Klein aus Reinhardshausen: Ihre Citrofornella mitis, auch Citrus madurensis genannt, wächst langsam zu einem Bäumchen heran und trägt bereits eine stattliche Anzahl von Früchten. Beim Gartentelefon hat Karla Klein erfahren, dass die Früchte tatsächlich essbar sind: Die Früchte sind orange und etwas größer als Mirabellen. Sie sitzen an der Spitze eines Astes, wodurch sich die Citrofornella mitis auch leicht von anderen Citruspflanzen unterscheiden lässt. Die Früchte eignen sich zur Herstellung von Marmelade oder auch Saft.

Die Blüten sind weiß, bis zu drei Zentimeter groß und verbreiten einen angenehmen Duft. Karla Klein betont, dass sie immer den gleichen hellen Standort und täglich etwas Wasser – wie alle Citruspflanzen hat sie zwar nur einen mäßigen

Wasserbedarf, darf also nicht zu viel gegossen werden, darf der Wurzelballen aber auch nicht ganz austrocknen. Außerdem gibt die Reinhardshäuserin halbjährlich zwei Düngestäbchen in die Erde des Bäumchens. (md)



An der Calamondin-Orange von Karla Klein hängen Früchte und sie blüht. Foto: pr

Vertikutieren optimal im Frühling

Exklusiver WLZ-FZ-Service: Leser fragen · Experten des Gartentelefon antworten

WLZ-FZ unterstützen Gartenfreunde bei der Arbeit: Jeden Mittwoch lassen wir Gartenkundige auf Fragen antworten, mit denen Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich an unsere Redaktion wenden.

- Max Lange aus Bromskirchen-Neuludwigsdorf möchte gern wissen, zu welcher Jahreszeit es besser ist, Rasen zu vertikutieren – im Frühjahr oder im Herbst?

Gartentelefon: Sehr geehrter Herr Lange, wenn Ihr Rasen stark vermoost ist, macht es keinen Sinn, mit dem Vertikutieren bis zum Herbst zu warten. Das Vertikutieren sollte im Frühjahr nicht zu früh und im Herbst nicht zu spät erfolgen. Optimal ist der Termin im Frühjahr, allerdings nicht vor der zweiten Mahd, also nicht vor etwa Anfang Mai. Die Rasengräser wachsen erst ab ei-

ner Bodentemperatur von sechs bis acht Grad. Vertikutieren Sie den Rasen zu früh, schädigen Sie die Rasengräser stark, und es dauert lange, bis sich die entstandenen Lücken in der Grasnarbe schließen. An diesen Stellen können sich dann Unkräuter und Moos schnell wieder ansiedeln, da sie geringere Temperaturansprüche haben. Das Vertikutieren im Herbst sollte aus den gleichen Gründen nicht zu spät erfolgen. Im Herbst kann



Im Frühjahr sollte der Rasen nicht vor der zweiten Mahd vertikutiert werden. Foto: Kai Remmers

bei etwa Mitte September vertikutiert werden, danach besteht die Gefahr, dass sich die Grasnarbe nicht mehr ausreichend schließt. Bedenken Sie: Das Vertikutieren ist immer eine Reparaturmaßnahme, die auf Fehler bei der Rasenanlage und -pflege hinweist. Sie sollten also auch überlegen, wie Sie die Rasenpflege insgesamt verbessern können. In den meisten Fällen wird der Rasen völlig unzureichend gedüngt und zu wenig gemäht!

Die Fragen beantworten Experten des Gartentelefon, das zusammen mit der Gartenakademie Teil des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (Kölnische Straße 48-50, 34117 Kassel) ist. Für nähere Informationen stehen sie unter Telefon 01805/729972 zur Verfügung (montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr, mittwochs von 14 bis 16 Uhr). Sprechstunden und Schadensdiagnose an Pflanzen: montags und dienstags jeweils von 14 bis 16 Uhr. (md)